

Die genannten Künstler, welche der noch durch Bastian, Andreas und Adam vertretenen Freiburger Künstlerfamilie angehören, fertigten im Jahre 1584 auch das in der Dechanteikirche zu Brüx noch vorhandene Epitaphium eines Fräulein von Westmühl. Ueber die Lorentz vergl. Heft XIV unter Penig und Rochsburg.

Stilistisch, wie in der Wahl der Motive erinnert das Thurmer Werk lebhaft an das in der Kirche zu Sayda befindliche Grabmal des Caspar von Schönberg, † 1578 (Heft III, S. 119), dessen Verfertiger nicht bekannt ist. Dies gilt besonders bezüglich der zwei dort wie hier zu Thurm unter den toskanischen Säulen befindlichen Relieffe eines Skeletts im Sarge und des Todes mit Sense. Jedenfalls wird durch das Thurmer Grabmal die Kenntniss der Lorentzschen Thätigkeit erfreulich erweitert und bestimmter.

**Glocken.** Die grosse, 1,28 m unterer Durchmesser, goss lt. Bez. Joh. Andreas Balsmann (Bachmann?) zu Glauchau im Jahre 1753.

Die mittlere gossen lt. Bez. Bucheim und Lorentz Hendel zu Zwickau im Jahre 1618. Sie trägt neben anderen die Inschrift:

SACRA . PRECES . TURBAS . INCENDIA . FUNERA . POMPAS .  
INDICO . CUM . POPULOS . AERE . SONANTE . VOCO .

Die kleine, der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. angehörend, mit wiederholten Relieffen der Kreuzesgruppe, trägt die Umschrift:

sit ✠ aura ✠ benigna ✠ tempestatum ✠ pe(r) ✠ vas ✠ deus ✠ hoc ✠  
signa ✠ pecus ✠ salva ✠ (pe) rme ✠ genus ✠ omne ✠ fugatum ✠

(Sit tempestatum per me genus omne fugatum  
Vas deus hoc signa. Salva pecus, aura benigna).

**Eckhaus** an der Landstrasse und dem Viehwege mit trefflichem Fachwerks-  
oberbau und Laubengang.

## Waldenburg

(urkundlich 1306 Waldenbere).

Stadt, 8 km nordöstlich von Glauchau.

Mittelpunkt der gleichnamigen Fürstlich Schönburgischen Herrschaft. Ursprünglich im Besitze der 1470 im Mannesstamme erloschenen Dynasten von Waldenburg, welche auch die Herrschaft Wolkenstein (Heft V, S. 31, vergl. auch Heft IV, S. 65) und Scharfenstein besaßen. In der Mitte des 14. Jahrh. treten die Herren von Schönburg als Besitzer der Herrschaft auf.

Die Stadt entwickelte sich unter dem Schutze der Burg Waldenburg (siehe unten) frühzeitig und war im Mittelalter stark befestigt. Nach Spangenberg (in der Mansfelder Chronik II. Theil R. 1152) wurde die Stadt erst 1340 erbaut. Von den Befestigungen sind Mauerreste an der Südseite erhalten. Ihrer älteren Bauten wurde die Stadt durch viele Brände, so 1425, 1430, 1580, 1727, 1805 und 1836, beraubt. Fig. 13 giebt eine Ansicht von Stadt und Burg nach einer Radirung des 17. Jahrh.

Das Stadtwappen zeigt ein durch drei Thürmchen bewehrtes Thor.

**Kirche**, dem Apostel Bartholomäus geweiht (Fig. 11). Aus Bruchstein mit Eckquadern aus Rochlitzer Sandstein errichtet. Ursprünglich einschiffig